

Liechtensteiner Volksblatt

Der Staatsfeiertag 1966: Bilder und Berichte von den Festlichkeiten

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—; halbjährlich Fr. 11.50; vierteljährlich Fr. 6.—. Ausland jährlich Fr. 42.—; halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», 9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ - 9490 Vaduz, Donnerstag, 18. August 1966

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

100. Jahrgang - Nr. 121

«Keine überholte Staatsform»

Begrüßungsworte des Vaduzer Bürgermeisters Meinrad Ospelt

Wir setzen in der heutigen Ausgabe unsere Berichterstattung zum Staatsfeiertag 1966 bzw. zum 60. Geburtstagsfest S. D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein fort.

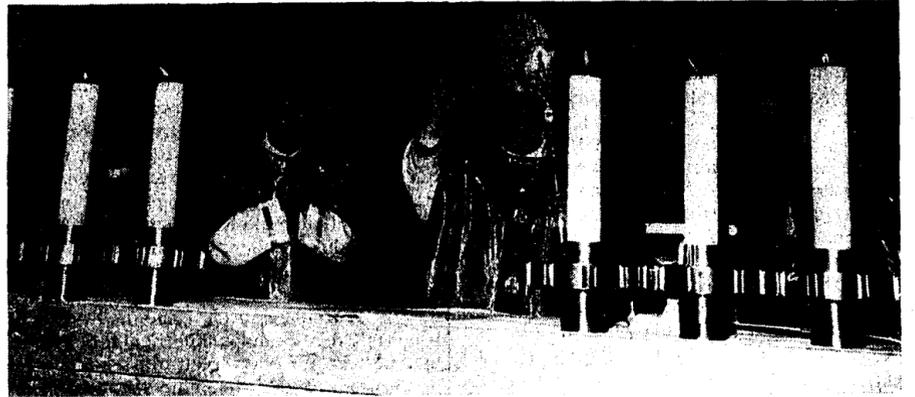
Mein erster Willkommgruss gilt dem Jubilaren. Ich glaube, dass ich das ausspreche, was alle hier Anwesenden empfinden, wenn ich betone, wie sehr es uns freut, dass Euer Durchlaucht unter uns weilen. Zum 60. Geburtstagsfest wünsche ich Euer Durchlaucht alles Gute und Gottes Segen.

«Für jeden Liechtensteiner ist der 15. August ein besonderer Tag, das Geburtsfest unseres Fürsten. Es ist nun schon seit sehr vielen Jahren eine Tradition, dass wir den Geburtstag Seiner Durchlaucht in einem würdigen Rahmen feiern. Dieses Jahr hat die Landesregierung die Gestaltung dieser festlichen Tage übernommen, wie auch schon im Jahre 1956, als es galt, das 50. Wiegenfest unseres Fürsten feierlich zu begehen. Eigentlich ist es aber die Gemeinde Vaduz gewesen, welche anfangs der 40iger Jahre sich daran machte, eine «Fürstenfeier» - so sagen wir gewöhnlich - zu veranstalten. Und so freut es mich als Bürgermeister der Gemeinde, in welcher Seine Durchlaucht Residenz genommen hat, über welcher das Schloss sich erhebt, ganz besonders, einige Worte der Begrüßung an Sie, verehrte Festgäste, zu richten.

Dann begrüße ich die vielen ausländischen Gäste die geladenen, aber auch diejenigen, welche privat hierher gekommen sind, um mit uns zu feiern. Ich denke vor allem an die zahlreichen Personen, die aus dem benachbarten schweizerischen und österreichischen Raum den Weg nach Vaduz gefunden haben. Schweizerische und österreichische Staatsbürger - Demokraten und Republikaner also - mögen vielleicht am heutigen Abend sehen, dass die Monarchie keine überholte Staatsform ist, sondern dass sie lebt und im gefeierten Jubilaren geradezu eine ideale Verkörperung gefunden hat.

Nicht zuletzt begrüße ich auch Euch, Ihr Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner, Ihr bildet ja, zusammen mit den hier ansässigen Ausländern, das Volk dieses Landes. Ihr seid nach Vaduz gekommen, nicht um irgendeinen

Monarchen zu sehen, sondern Euren Landesvater. Ihr seid da, um ihm zu danken für all das Gute, das er Euch in bedrängten und auch glücklichen Tagen erwiesen hat. Wir wollen heute Abend nicht einfach feiern, «ein Festlein räumen» - so wie man das im Volksmund sagt - nein, dieser Festakt soll unseren Dank an den Allmächtigen ausdrücken, dass ER uns Fürst Franz Josef II. als Regenten geschenkt



Das feierliche Hochamt, das die Festlichkeiten zum Staatsfeiertag 1966 einleitete, wurde von Landesbischof Dr. Johannes Vonderach zelebriert, der von H. H. Stadtpfarrer Ludwig Schnüriger (rechts) und H. H. Professor E. Nigg (links) assistiert wurde. (Photo Peter)

hat, der Festakt soll aber auch die Bitte an den Allmächtigen richten, dem Land und Volke diesen Regenten noch viele, viele Jahre zu erhalten.

Der 15. August 1966 sei für uns ein Tag der Besinnung und auch ein Tag der Freude.

In diesem Sinne wünsche ich allen hier Anwesenden gemütliche Stunden und eine gute Heimkehr.»

Dr. h.c. A. Frick: «Wenn wir wissen, was wir wollen...»

Die Festrede des Landtagspräsidenten am offiziellen Festakt zum 60. Geburtstag S. D. Fürst Franz Josef II.

«Zum 60. Geburtstag möchte ich Ihnen, Durchlaucht Landesfürst, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des liechtensteinischen Landtages und der gesamten liechtensteinischen Bevölkerung entbieten. Der Eintritt ins 7. Lebensjahrzehnt ist schon für den einfachen Bürger stets ein Tag der Besinnung und des Rückschauens. Wieviel mehr Anlass hiezu aber gibt der 60. Geburtstag unseres allverehrten Landesfürsten.

In der schweren Zeit der akuten Bedrohung unserer Eigenstaatlichkeit übernahmen Sie, Durchlaucht, die oberste Führung unseres Staatswesens. Mit viel Geschick und starkem Gottvertrauen meisterten Sie damals in engem Zusammengehen mit Regierung und Landtag die sehr schwierig gewordene Situation. Jenen grossen Einsatz, der im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit vorsichging, setzen Sie seither

in stillerem Wirken, ohne viel Aufhebens unentwegt fort.

Die grossen Aufgaben, die unsere Verfassung dem Staatsoberhaupt zuteilt, nehmen Sie, Durchlaucht Fürst, überaus ernst. Ich weiss aus langjähriger früherer Dienstzeit, wie sehr Sie sich mitfreuen, wenn ein Problem gut gelöst werden konnte, wie sehr Sie sich aber auch mit uns sorgen, wenn Schatten und Wolken den Horizont verdüstern, wie sehr Sie mit

uns fühlen und denken, wenn es heisst, für die Zukunft zu planen, um dem Volke den inneren Frieden und die erreichte Wohlfahrt zu erhalten und zu mehren.

Seit 28 Jahren sind Sie, Durchlaucht Fürst, unser Staatsoberhaupt. In dieser Zeit bekam unser Land ein neues Gesicht. Grösste Umstellungen erfolgten in der Art der Beschäftigung, des Lebens und des Wohnens. Der nötiggewordene Schritt vom Agrarstaat zum Industriestaat fällt in diesen überaus wichtigen Zeitabschnitt. Zahlreiche Probleme, die diese rasche Umstellung verursachte, mussten durch für uns noch neuartige Gesetze gelöst werden. Dass wir mit der neuerstandenen Problematik rechtzeitig fertigwerden konnten, das verdanken wir weitgehend der Zeitaufgeschlossenheit unseres Fürsten. Nie hat sich unser Staatsoberhaupt einer nötigen Neuerung entgegengestellt; im Gegenteil: stets ermunterte es Landtag und Regierung und damit auch das Volk die Neuordnung mutig voranzutreiben.

Letztlich wurde mir von einem Reporter die Frage vorgelegt, wie sich denn bei uns die Monarchie und Demokratie miteinander vertragen? Meine Antwort gipfelte in der Erklärung: In einem so kleinen Volke könne sich die Demokratie nur richtig entfalten, wenn ein starkes, wirklich über den Parteien stehendes Staatsoberhaupt vorhanden sei, denn sonst wäre die Gefahr, dass sich das Staatsschiff festfahre, überaus gross. Wir hätten das Glück, in unseren Fürsten Staatsoberhäupter zu haben, die nicht aus einer Kampfwahl heraus, sondern aufgrund der Erbfolge zu dieser Würde gelangen. Der Landesfürst sei der einzige wirklich ruhende Pol im politischen Geschehen. Nie könnte ein gewähltes Staatsoberhaupt bei uns eine derartig unumstrittene Autorität haben, wie dies insbesondere bei unserem derzeitigen Fürsten Franz Josef II. der Fall sei. Ja! Monarchie und Demokratie sind bei uns nicht gegensätzliche Begriffe, nein, sie ergänzen sich gegenseitig auf eine überaus glückliche Art und Weise.

Wenn unser Land heute wohlgeordnet und allgemein geachtet dasteht, so verdanken wir



Jubel und Beifall schlug dem jubelnden Landesfürsten und seiner Familie entgegen, als er zum offiziellen Festakt auf dem Vaduzer Marktplatz eintraf. Wir erkennen auf unserem Bild von links nach rechts: S. D. Fürst Franz Josef II., I. D. die Fürstin, Gräfin Marie Kinsky, Prinz Philipp, Protokollchef Walter Kranz, Erbprinz Hans Adam und den Vaduzer Bürgermeister Meinrad Ospelt. (Photo Peter)